

9./X. 1915

## Große Jungmannschafts- versammlung in Meidling.

Einen massenhaften Besuch konnte die am 4. d. in Webers Gasthof auf der Schönbrunnerstraße abgehaltene Versammlung des Meidlinger Jungherrenklubs aufweisen, bei welcher der Vorsitzende M. Griendl u. a. begrüßte: MAbg. Dr. Mataja, M. Bielowlawel, StM. Götz, M. Adlerflügel, die M. May und Müller, Dechant Lang, Genossenschaftsvorsteherstellvertreter Fehm, die Bezirksräte Wolf, Hanslit, Ellinger, Trulay, von der katholischen Frauorganisation Frau Baronin Premierstein, M. Janat, Magistratssekretär Malcher, Frau Beck mit Tochter, den Vertreter der „Reichspost“ u. v. a. Entschuldigend hatte gesandt M. Kroned. Nach den Eröffnungsworten des Vorsitzenden M. Griendl unterzog Schriftleiter Pribil die neue Geschäftsordnung des Kriegsausschusses des christlich-deutschen Jungherrenklubs einer eingehenden Besprechung und forderte am

Schlusse seiner Ausführungen die Anwesenden auf, sich abermals recht zahlreich bei der Zeichnung der Kriegsanleihe zu beteiligen. (Beifall). Sodann ergriff MAbg. Dr. Mataja, der bei seinem Erscheinen mit stürmischen Hochrufen begrüßt wurde, das Wort und sagte u. a.: Dasjenige Land, das in seinem Falle von diesem Kriege einen Nutzen ziehen wird, ist unstreitig Frankreich. Dort hat man das Volk sinnlos in einen für das Volk furchtbaren Krieg hineingezerrt, dort betreibt man weiterhin systematisch den größten Volksbeirug, indem man das Volk trotz der größten und schwersten Niederlagen der eigenen Armee in fortwährenden Siegesglauben wiegt. So warf erst kürzlich der „Figaro“ die Frage auf, was beim künftigen Friedensschlusse mit dem deutschen Kaiser zu geschehen habe, ob man ihn an Frankreich ausliefern sollte oder ihn in einer wüsten Insel der lebenslänglichen Gefangenschaft auszuweisen oder vielleicht gar in den Trümmern der Kathedrale von Reims gefangen zu halten habe. Nach dem Kriege wird es unsere Pflicht sein, alles aufzubieten, damit sich nicht mehr ein Rückfall in so manche schlechte Verhältnisse vollziehen könne, ebenso muß in Zukunft getrachtet werden, daß die Wehrmacht unseres Staates kein Spielball politischer Parteien mehr werde. Wir müssen mit aller Kraft dahinwirken, daß allseits ein gesundes Pflichtgefühl zum österreichischen Staate Platz greife. (Stürmischer Beifall.) MAbg. Bielowlawel führte u. a. aus:

Auf die Gewerbeförderungssaktionen während der Kriegszeit übernehmend sagte Redner, den Kleingewerbetreibenden wurden 5.000.000 Kronen Vorschüsse ausbezahlt, damit sie in die Lage kämen, die Bestellungen der Heeresverwaltung auszuführen. Hierbei wurde aber kein bureaukratischer Weg eingeschlagen, mit seinem lauge, bzw. noch längeren Zuwarten. Hier wurde beispielsweise um 11 Uhr vormittags ein Ansuchen um Gewährung eines Vorschusses eingebracht und um 1 Uhr war es bereits erledigt, und das Geld konnte sofort ausbezahlt werden. (Beifall.) In den nächsten Tagen wird in großzügiger Weise für eine heimische Mode Propaganda gemacht werden, eine Aktion die den Zweck verfolgt uns endgültig von der Tyrannei der Pariser Mode zu befreien. Es ist eine verkehrte Ansicht, wenn man sich jetzt in Kriegszeiten entschließen würde, die Mode ganz außeracht zu lassen, denn dadurch würden tausende von selbständigen Existenzen schwer geschädigt, während durch eine tatkräftige Umverteilung der Mode nur unser Gewerbe wieder eine Unterstützung erfährt. Nach einem hündenden Appell, nach wie vor treu zur christlich-deutschen Sache zu halten, schloß M. Bielowlawel seine mit brausendem Beifall aufgenommene Rede. Zum Schlusse der Versammlung fand noch eine Wehrschaktion unter der Leitung des Magistratssekretärs Malcher und M. Janat statt, deren Kleingewinn den Kriegern des 12. Bezirkes bestimmt ist, worauf nach einer Sammlung zur Zeichnung für die Kriegsanleihe, wobei ein sehr namhafter Beitrag erzielt wurde, die Versammlung ihr Ende fand.